

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

62 (15.3.1943)

# Worzheimer Anzeiger

Bezugpreise:  
Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Trägerlohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbezieher RM 1.96 (einschl. Postaufschlag). Einzelverkaufpreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180, Amt Karlsruhe. — Postfach Nr. 181.

Tageszeitung für nr  
Einziges amtliches

Politische Weltanschauung  
Bezirk Worzheim

Anzeigenpreise:  
13 Pfennig je Millimeter Großspalte, Sonntag 50 Pfennig je Millimeter. Raumverträge 25 Pfennig. Nachträge nachfolgend. Mengenrabatte. B. Preisliste 9. Für fernmündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen und das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Worzheim.

Gegründet 1873

Montag, den 15. März 1943

70. Jahr / Nr. 62

## Ueber Charkow weht wieder die Reichskriegsflagge

### Die Hauptstadt der Ukraine nach erbittertem Kampf von Waffen-SS zurückerobert

#### Sie werden Sturm ernten

© Worzheim, 15. März.

Unnötig hat sich auch das offizielle England zu den rein terroristischen Absichten der nächtlichen Luftangriffe begeben. In einem Bericht über die Tätigkeit der britischen Luftwaffe hat der britische Luftfahrtminister Sinclair eine Erklärung abgegeben, die in ihrer zynischen Offenheit als historisches Dokument für die systematische Luftkriegsführung Englands gegen wehrlose Frauen und Kinder gelten muß. Sinclair prahlte offen damit, weit über eine Million Menschen in Deutschland obdachlos gemacht zu haben. Diese Feststellung Sinclairs beweist, was übrigens auch schon englische Fachschriften früher ausgesprochen hatten, daß die Engländer das System der militärischen Zielbombardierungen wegen des hohen Standes der deutschen Luftabwehr aufgegeben haben und dafür zur rücksichtslosen Bombardierung ganzer Zonen übergegangen sind. Dabei werden nach englischen Angaben wahllos Bomben auf ein vorher in der Karte eingezeichnetes Quadrat abgeworfen, ganz gleich, ob Wohnungen, Krankenhäuser, Kulturdenkmäler oder Kriegswichtige Anlagen getroffen werden. Man bezeichnet die Bombardierung von Wohnungen als „militärisch“ wirksamer als die Zerstörung von Fabriken; denn, so kalkulieren die britischen Nordbränner, die Vernichtung von beispielsweise 5000 Arbeiterwohnungen sei für den Prozeß der Kriegsproduktion weit hemmender als die Zerstörung einiger Fabriken, zumal sich der Verlust von Heim und Wohnstätte in der Arbeitskraft und dem Arbeitswillen der betroffenen Arbeiter auswirken werde.

Das deutsche Volk ist über derartige Gesandnisse seines britischen Gegners nicht überrast. Es hat die Gemeinheit und Niederträchtigkeit der englischen Luftkriegsführung bei den nächtlichen Angriffen auf seine Städte zu Genüge erfahren und nimmt daher auch diese Auslassungen, die ein einseitiger Beweis für die völlige Verrohung der Briten sind, im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite zur Kenntnis. Es weiß, daß die verbrecherischen Terrorangriffe ungemessenes Leid über Jahrtausende deutscher Familien gebracht haben und noch bringen können, es weiß aber auch, daß alle Verhüte der Briten, durch ihre nächtliche Bombardiererei die deutsche Heimat müde oder gar schwach zu machen, völlig scheitern werden. Mag den Briten in dieser Situation auch das glückliche Beispiel des erfolgreichen Nordens an 20 000 britischen Frauen und Kindern vorzuleben, der um die Jahrhundertwende im Burenkrieg den Widerstandskampf der tapferen britischen Verbände zu brechen vermochte: In Deutschland werden die Briten Wind sät, aber Sturm ernten.

Wir schließen uns dabei übrigens der Meinung Winston Churchills selbst an, der während des spanischen Bürgerkrieges über seine Ansichten zum Luftkrieg befragt, folgende Erklärung gab, die auch heute noch ihre volle Gültigkeit besitzt: „Was nun die psychologische Wirkung auf die spanische Zivilbevölkerung betrifft, so war sie das genaue Gegenteil dessen, was man mit den Bombenangriffen erwartet hatte. Weit entfernt davon, eine Panik oder den Wunsch nach Uebergabe herbeizuführen, haben sie unter allen Klassen einen wilden, unbesiegbaren Widerstandswillen ausgelöst. Sie haben ganze Gemeindefräden, die tief getroffen waren, in gemeinsamen Absichten gegen so niederträchtige, barbarische Methoden geeinigt. Ich bleibe daher bei der Ueberzeugung, daß die Seite, die ihre Energie darauf verwendet, die Zivilbevölkerung abzuschlagen, wahrscheinlich überraschende Enttäuschungen erleben wird.“ — Ueberraschende Enttäuschungen dürfte auch England noch erleben, denn es wird der Tag kommen, da wir ihnen ihre nächtlichen Terrorangriffe heimzahlen werden, Aug um Auge, Zahn um Zahn.

O. St.

#### Müncheberg 133. Luftflieger

dnb Berlin, 14. März.

Deutsche Jäger bewiesen über dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz von neuem ihre Ueberlegenheit in Kämpfen mit nordamerikanischen Flugzeugen. In zahlreichen einzelnen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Major Müncheberg, der wenige Stunden vorher seinen 130. Gegner abgeschossen hatte, erlang in dieser Luftschlacht den 133. Luftflieger. Der erfolgreiche Jagdflieger des Tages war Feldwebel Reinetz, der mit sechs Abschüssen seinen 131. bis 138. Luftflieger erreichte. Oberleutnant Freitag besiegte den 86. und 87. Gegner im Luftkampf. Derselbe deutsche Jagdverband, der dem Feind so schwere Verluste zufügte, hatte einige Stunden zuvor im gleichen Frontabschnitt vier weitere feindliche Jagdflugzeuge vom Major Curtz abgeschossen. Damit verlor der Feind gestern allein über der Südfront von Tunis 18 Flugzeuge.

Wenn wir die Geschichte der Kriege durchlaufen, so finden wir, daß zu allen Zeiten nicht nur die physischen Kräfte entschieden, sondern daß es ebensosehr auf die moralischen ankam.

Scharnhorst

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Der Gegenangriff, in dem die Seeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Denez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutenden Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Ueber die Kämpfe, die zur Wiedereroberung Charkows führten, gibt das OKW weiter bekannt: In zweiwöchiger Anstrengung und in harten Nahaufkämpfen war es Kampfgruppen der Waffen-SS gelungen, in Charkow einzudringen und den Sowjets die wichtigsten Stadtteile zu entreißen.

Der Weg dahin war schwer. Je näher die SS-Grannadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie verhielten sich besonders in den Fabrikgeländen der Vorstädte mit Panzergranaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus.



Karte: Scherl-Bilderdienst-M.

ten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfpanzern den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauern und in Kellerlöchern. Doch die Kompanien der Waffen-SS trotzten den sowjetischen Straßengeschützen ab und räumten mit Maschinengewehr- und Handwaffen die Straßen von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfpanzern den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauern und in Kellerlöchern. Doch die Kompanien der Waffen-SS trotzten den sowjetischen Straßengeschützen ab und räumten mit Maschinengewehr- und Handwaffen die Straßen von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfpanzern den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten.

#### Eine mächtige Feuersäule liegt über der Stadt

(PK) Ueber der größten Industriestadt der Ukraine steht eine mächtige Säule aus Feuer und Rauch. Der Wind treibt gemaltige Detonationen herüber. Das Donnern der Einschläge reißt nicht ab. In rollenden Einläsen stürzen sich die Sturzkampfbomber unserer Luftwaffe auf den Gegner, der von allen Seiten von den Verbänden eines SS-Panzerkorps in die Range genommen wird. In den ausgedehnten Stadtteilen von Charkow tobt der Häuserkampf.

Der Weg, der die Verbände der Waffen-SS nach Charkow führte, war gekrönt von Siegen. Nach dem vor Knapp drei Wochen stattgefundenen Rückzug dieser Stadt, die während der Winterkämpfe unerschütterlich geblieben, haben sie die SS-Männer als höchste Aufgabe an die Stadt, die sie in heftigsten Kämpfen gegen eine erdrückende feindliche Uebermacht damals verteidigten, wieder zurück-

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 14. März.

gewonnen. Den Vormarsch der sowjetischen Stoßarmee zwischen Dnepr und Denez zum Stehen bringend, trafen sie weit auslaufend in die Flanke des Gegners hinein, ihn anschließend 300 Kilometer vor sich herziehend. Die Kämpfe bei Kozowa, die Einnahme von Walki und Lubowin, sie schufen die Grundlage zum Angriff auf Charkow.

Am Morgen des 11. März trafen wir zum Angriff an. Von Westen her auf der Hauptstraße vorwärtsziehend, trafen die Kampfgruppen zügig bis an den Stadtrand vor, nachdem hartnäckiger Widerstand in den dahinterliegenden Dörfern gebrochen und mehrere tausend Minen besetzt geräumt worden waren. Von Norden schwenkten andere Verbände in die Stadt ein und drangen bis an den roten Bach, das Wahrzeichen der mechanisierten Sowjetmacht, vor.

Die Sowjetregierung hat gegen die in ihrem Staatsbereich befindlichen Polen ein Ausreiseverbot erlassen. Nach Ansicht der Presseattachés an der britischen Botschaft in Ankara ist diese Maßnahme eine Folge des sowjetischen Mißtrauens gegen die englische Kriegsführung. Offenbar befürchten die Sowjets, daß die aus der Sowjetunion herauskommenden Polen von englischer Seite in einer Weise militärisch eingesetzt werden könnten, die nicht im Einklang mit den sowjetischen Interessen stünde.

Ein Zeichen des Mißtrauens  
Moskau verfügt Ausreiseverbot für polnische Staatsangehörige  
ep Ankara, 14. März.

Die Sowjetregierung hat gegen die in ihrem Staatsbereich befindlichen Polen ein Ausreiseverbot erlassen. Nach Ansicht der Presseattachés an der britischen Botschaft in Ankara ist diese Maßnahme eine Folge des sowjetischen Mißtrauens gegen die englische Kriegsführung. Offenbar befürchten die Sowjets, daß die aus der Sowjetunion herauskommenden Polen von englischer Seite in einer Weise militärisch eingesetzt werden könnten, die nicht im Einklang mit den sowjetischen Interessen stünde.

SS-Kriegsbericht Walter Kalweit.

#### Die Sowjets verloren 200 000 Mann

##### Die erbitterte Abwehr-Schlacht an der Orelfront abgeebbt

dnb Berlin, 13. März.

Die seit Anfang Februar an den Orelfront tobende Abwehrschlacht ist durch die ungeschickten Verluste des Feindes vorübergehend zum Stillstand gekommen. Die bereits merklich abflaumenden sowjetischen Angriffe gingen in den letzten Tagen bis auf bedeutungslose örtliche Vorstöße zurück. Dem mit so ungewöhnlich starken Kräften verückten Durchbruch des Feindes bei Orel ist damit der Erfolg verjagt geblieben.

Die Sowjets begannen Anfang Februar ihre Vorstöße von Süden, verlegten dann vorübergehend den Schwerpunkt nach Osten, um schließlich abwechselnd von Norden nach Süden mit ständig wachsenden Kräften anzugreifen. Seiner Durchbruchabsicht entsprechend konzentrierte der Feind seine Massen auf schmalem Raum. Bei dem letzten schweren Angriff von Nordwesten her warf er auf 28 Kilometer Breite allein 150 000 Mann, vierhundert Panzer und 120 bis 150 Batterien in den Kampf und unterstützte diese Masse überdies noch mit starken Schlachtfliegerverbänden. Gleichstarke Kräfte waren im Süden zusammengezogen, und auch von Osten her hielt der Feind seinen Druck aufrecht, wogegen die sowjetischen Sturmdivisionen im Süden und Osten auf breitere Abschnitte verteilt waren. Der ganze tiefsichtige Einsatz des Feindes, dessen Sturmtruppen auf rund eine halbe Million geschätzt werden müssen, scheiterte an der Unerkennlichkeit unserer Soldaten. Ohne irgendeinen taktisch wertvollen Erfolg erzielen zu können, hat der Feind seine An-

griffe mit sehr schweren Verlusten bezahlen müssen. Schon bis Ende Februar hatten die Sowjets an der Front der hier eingesetzten deutschen Armee über 35 000 Tote und 280 Panzer verloren. In der Zeit vom 1. bis 10. März erhöhten sich diese Zahlen um 15 000 Tote und 204 Panzer auf rund 50 000 Tote und 484 Panzer. Erfahrungsgemäß rechnet man auf einen durch Zahlung erkrankten Gefallenen weitere vier Tote oder Verwundete, die durch Artilleriefeuer und Bombenangriffe im Zwischenland, in den Bereitstellungsräumen und im frontalen Hinterland anfallen. Somit dürften die tatsächlichen Verluste des Feindes an den Orelfronten bisher etwa 200 000 Mann betragen.

Ein Zeichen des Mißtrauens  
Moskau verfügt Ausreiseverbot für polnische Staatsangehörige  
ep Ankara, 14. März.

Die Sowjetregierung hat gegen die in ihrem Staatsbereich befindlichen Polen ein Ausreiseverbot erlassen. Nach Ansicht der Presseattachés an der britischen Botschaft in Ankara ist diese Maßnahme eine Folge des sowjetischen Mißtrauens gegen die englische Kriegsführung. Offenbar befürchten die Sowjets, daß die aus der Sowjetunion herauskommenden Polen von englischer Seite in einer Weise militärisch eingesetzt werden könnten, die nicht im Einklang mit den sowjetischen Interessen stünde.

#### Charkow gibt England zu denken

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Sch. Berlin, 15. März.

Das deutsche Volk erfährt mit Stolz von der Wiedereinnahme Charkows. Ungebrochener Kampfesgeist und fanatischer Wille haben nach den schweren Monaten des härtesten Winterkampfes diesen Erfolg ermöglicht. Die ganze deutsche Heimat blickt mit größtem Vertrauen auf ihre tapferen Männer und sieht in diesem Erfolg eine neue Verpflichtung zur gesteigerten Anstrengung und zum totalen Einsatz.

Mit der Rückeroberung von Charkow kann die von Moskau geplante Umsfassungschlacht im Denez-Boden nunmehr wohl als vollständig abgeschlossen gelten. Damit fällt der wichtigste Stützpunkt und Knotenpunkt der sowjetischen Operationen aus. Wie aus der Sondermeldung hervorgeht, hatte die feindliche Heerführung Charkow durch Häufung von Kriegsmaterial zum zentralen Nachschubplatz getempelt. Aber schon in den letzten Tagen war zu erkennen, daß sich das Schwergewicht der deutschen Gegenoffensive gerade gegen diese Stadt richtete. Wieder weht am roten Bach die deutsche Kriegsflagge.

Die Lage im Osten beschäftigt in verstärktem Maße die britischen Zeitungen. „Zwischen haben die deutschen Waffen auch im Osten wieder zugehauen“, schreibt die „Times“, und schreibt wörtlich weiter: „Nachdem die Sowjets den Sieg im Osten nicht errungen, noch liegen die Entscheidungen in den kommenden Monaten.“ — Und der „Observer“ meint: „Je größer die Raumgewinne der Sowjets in diesem Winter wurden, desto mehr Zeit gewannen die Deutschen, sich auf eine neue strategische Linie zu konzentrieren und zu verlagern. Die Ereignisse um Charkow geben mancherlei zu denken.“ Dann mahnt das Londoner Blatt, Deutschland zu vernichten, und die künftige Welt der östlichen Hemisphäre zwischen England und der Sowjetunion zu teilen.

Das Thema der Bolschewisierung Europas beschäftigt nach der letzten skandinavischen Unterhausdebatte von neuem die britische Presse. „Wir wollen keinen Frieden der Vertändigung, sondern die Vernichtung Deutschlands“, schreibt „Daily Herald“ nach der letzten Unterhausdebatte. Er fügt allerdings hinzu: „Zuerst müssen wir Deutschland schlagen und besiegen, und das können wir nur auf den Meeren, wenn wir den Preis des Krieges ernten wollen.“ — Dieser Nachsatz im „Daily Herald“ so meint „Stockholm Dagbladet“, ist fast das Gegenteil von der Siegesgewißheit, die man in England nach den Sowjetfolgen im Osten überaroh herausstellte. — Das Londoner Blatt „Evening Standard“ rückt sich zu dem Befundnis auf, eine Auslieferung Europas an den Bolschewismus bedeute gleichfalls die Auslieferung Englands an Moskau. Man könne verbündet bleiben, aber die eigene Zukunft dürfe man nicht dem Nichts anheimstellen, was heute leider in England geschehe. Das ist zwar nur eine einzige englische Stimme gegen die Moskauer-Politik Churchills, die aber immerhin verdient, verzeichnet zu werden.

Wie Stockholmer Blätter aus Moskau melden, sind die Sowjetzeitungen dazu übergegangen, Karten des zukünftigen Europas zu veröffentlichen, in denen kaum noch ein Land Europas außerhalb der Sowjetunion zu finden ist. Die größte Erregung in der schwedischen Presse hat die Karte in der Freitagausgabe der „Pravda“ hervorgerufen, auf der auch das Land Schweden verschwunden ist. b. h. es ist in der Karte im Rahmen des Sowjetlandes verzeichnet. Eine einzige Stimme der hellsten Empörung ist darüber in der schwedischen Presse zu finden. — So geht es denen, die immer noch mit den Sowjets liebäugeln und die sich desinteressiert an dem Schicksal Europas zeigen.

#### Admiral Robert blieb feil

Martinique lehnt Zusammengehen mit Giraud ab

Paris, 14. März.

Admiral Robert, der französische Oberkommandant auf den Antillen, erklärte vor wenigen Tagen, er hoffe, daß die Verhandlungen mit den Amerikanern über die Belieferung Martiniques mit Lebensmitteln erfolgreich verlaufen würden. Die Antwort kam wenig später. Sumner Welles gab in Washington bekannt, die Lebensmittellieferungen seien eingestellt worden, und unterrichtete Kreise fügten hinzu, daß man den Admiral nunmehr durch die Wiedergabe gefügig machen wolle.

Neft verbreitet New York Press eine interessante Darstellung des Verlaufes der mit Admiral Robert geführten Verhandlungen. Daraus geht hervor, daß General Giraud mit Bestimmtheit mit den französischen Flotteneinheiten gerechnet hat, die dort stationiert sind. Die Flotteneinheiten waren mit Rücksicht auf die amerikanischen Angriffsdrohungen im Mai 1942 demobilisiert, aber nicht anspeisefertig worden. Admiral Robert lehnt die Zusammenarbeit mit Giraud entgegen dessen Erwartungen kategorisch ab, so daß sich das Staatsdepartement in Washington veranlaßt sah, Anfang März dieses Jahres neue Verhandlungen einzuleiten, die jedoch wiederum negativ verlaufen sind. „In jüngerer Zeit“ erklärt New York Press, „ist der Einbruch befristet worden, daß Admiral Robert feil entschlossen ist, der Vichregierung die Treue zu halten.“

Wiederholung  
ag 10  
lung  
se  
ur  
ma  
on  
HULZ  
gruch  
HAIN  
LOOS  
nep  
Rohr  
ufern  
sen  
chenschau  
sttag  
aier  
hen-  
ngen  
roltag  
1/2 Uhr  
Fael  
aus  
ommt  
-75 RM  
1.- RM  
11-12 Uhr  
eine fern-  
en.  
aier  
chen-  
ere,  
men  
führung  
MEL  
Film  
er wieder  
ritstoa-  
kus  
llung  
rm.  
sson.  
chenschau  
spiele  
bitstront  
Freude  
1942/43  
Uhr,  
aus  
bisler  
tsch  
erkarten,  
Schüler  
N  
le Oestl.  
ndkasse  
ortrag  
i.  
erein.  
bitstront  
Freude  
13  
1943,  
chhaus:  
ster  
RAACK  
idi  
Mozart  
M 4 u. 3  
Oestl.  
ndkasse  
at für  
d. Best.  
RKOST  
chen!  
tr. 27  
nk  
serven  
geder  
ei uns

Siebzehn Jahre Slowakei

Der Führer verlieh Dr. Tiso das goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens

Die Slowakei feierte am Sonntag den vierten Jahrestag der Staatsgründung. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt, die ihren Höhepunkt in den Veranstaltungen der im Schilde der weiß-blau-rotten Fahnen und der Gassenkreuzflagen prangenden slowakischen Hauptstadt fanden. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer mächtigen Kundgebung vor dem Nationaltheater eingeleitet, auf der Staatspräsident Dr. Tiso nach Abschreiten der Front einen Armeebefehl verlas. Der Staatspräsident würdigte die Leistungen der slowakischen Armee und erklärte u. a.: Die Ergebnisse der vier Jahre Aufbauarbeit bekräftigen die Reife des slowakischen Volkes für ein selbständiges Leben. Von seinen militärischen Tugenden sprechen seine Taten auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes. Der slowakische Soldat weiß, warum er kämpft, denn er weiß, daß es in diesem Krieg auch um die Ehre und die Zukunft des slowakischen Volkes und Staates geht. Die slowakische Armee nahm ihren Platz in der Reihe der kämpfenden Völker Europas ein, um zu beweisen, daß sich das slowakische Volk in gleicher Weise für den Schutz Europas gegen die bolschewistische Gefahr verantwortungsvoll fühlt wie die übrigen kämpfenden Völker Europas. Die Selbständigkeit des slowakischen Volkes bedeutet nicht allein den Anspruch auf die Anerkennung seiner Gleichberechtigung, sondern sie bringt auch die Pflicht mit sich, die sich aus der Gleichberechtigung ergibt. In die Verlesung des Armeebefehls schloß sich eine Huldrede, worauf Staatspräsident Dr. Tiso im Gegenwart der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps den Vorbeimarsch der ausrückenden Truppen und der Wehrformationen der Hlinkapartei und der Deutschen Partei abnahm. Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

533 feindliche Einheiten versenkt

Die Erfolge der italienischen Marine und Luftwaffe seit Kriegsbeginn

Die Verluste, die die italienische Flotte und die Luftwaffe seit dem Kriegseintritt Italiens am 10. Juni 1940 bis Ende Februar 1943 der feindlichen Schiffsflotte zugefügt haben, werden von der „Tribuna“ auf Grund sorgfältig geprüfter Unterlagen veröffentlicht. Danach versenkte die italienische Marine zwei Schlachtschiffe der „Marland“- und ein Schlachtschiff der „Mississippi“-Klasse, 17 Kreuzer, 32 Zerstörer, 83 U-Boote, 19 Hilfschiffe, 81 Tankschiffe und 148 Frachtdampfer, also 532 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 1.654.788 Tonnen. Die italienische Luftwaffe versenkte in dem gleichen Zeitraum 20 Kreuzer, 21 Zerstörer, 7 U-Boote, 17 Hilfskreuzer und 136 Dampfer, insgesamt 201 feindliche Einheiten. Die italienische Flotte und Luftwaffe haben somit seit dem 10. Juni 1940 533 feindliche Einheiten versenkt. Die beschädigten feindlichen Einheiten sind bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

Bolschewistischer Hummel in England

ep Stockholm, 14. März.

Ueber die in London und ganz England herrschende Bolschewisten-Psychose berichtet ein aus der englischen Hauptstadt zurückgekehrter Korrespondent von „Social Demokrat“. Die englische Öffentlichkeit schreibt der schwedische Journalist, betrachte heute die Sowjetunion mit äußerst romantischen und — man könne wohl sagen — völlig wirklichkeitsfremden Augen. In allen Londoner Lichtspieltheatern liefen sowjetrussische Filme. Wenn einmal in den Wochenenden in irgendeinem Zusammenhange das Bild Stalins auftauche, so rufe das Publikum, das vor wenigen Jahren Stalin noch ausgehört habe, vor Verzeigerung. In den Buchläden gebe es schon längst keine Bücher über Sowjetrußland mehr, weil alles seit Monaten vergriffen sei. Man sammelte heute in England nicht nur für das sowjetrussische Rote Kreuz, sondern sogar für an der Ostfront verletzten russische Pferde, deren Leiden mit überschwenglichen Worten geschildert würden. So wurde ein ganzes Volk hysterisch.

Eben in Washington bei Roosevelt zum Befehlsbefang

Die Reuters meldet, ist Außenminister Eden auf Verlangen der US-Regierung in Washington eingetroffen.

Ein Schatten verschwindet

Von Dagmar Thograf

Der erste Herbstwind wirbelte ein paar Blätter über die breite Brücke, die zum Stockholmer Schloß führt. Katleena Rabenerona zog den Mantel etwas enger zusammen, sie war plötzlich nervös geworden. Wenn ihr Experiment nun schief ging — wenn sie nun einen Fehler machte, der sie mehr gut zu machen war? Nun, sie hatte es in jedem Falle gut gemeint, und man kann oft nicht mehr tun, als einem Menschen einen Rettungsring zuzuworfen — wenn der Mensch dann doch ertrinkt — nun, dann hat man wenigstens seine Pflicht getan. In der Opera-Bellers-Gaststätte war jeder Tisch besetzt, aber Katleena Rabenerona war eine so bekannte Persönlichkeit, daß in weniger als fünf Minuten ein Platz beschafft war, und noch dazu ein sehr guter Platz, von dem man das ganze Lokal aus übersehen konnte. Katleena blickte auf die Uhr — natürlich, Solweig kam zu spät. Das hatte sie immer getan, solange Katleena sie kannte, und heute, wo Solweig schon beinahe vierzig Jahre alt war, hatte sie es sich noch nicht abgewöhnt. Katleena hielt die Drehtür im Auge, sie mußte nach rechts und links greifen — aber plötzlich war Solweig da. Sie stand in der Tür, blond und zart, das keine Köpchen ein wenig schief zur Seite geneigt. So jung sah Solweig aus, so unberührt, wenn man nicht wüßte, daß ihr ältester Sohn Sigurd schon in Uppsala auf die Universität ging, konnte man sie für ein junges Mädchen halten. „Solweig, eine halbe Stunde zu spät!“ Katleena lachte. Es war ein gutes Zeichen, sie liebte Solweig, und sie war traurig, daß sie nie nur selten sah, denn Solweig wohnte auf einem großen Gut, ganz hoch oben im Norden von Schweden. „Nicht böse sein, Kat — wie immer!“ Solweig erzählte von den Kindern, die nun schon so groß waren. Sie erzählte von Birger, ihrem Mann. Birger ist so gut zu mir, er ist ein Mensch, zu dem ich aufblicken muß. Wie er in all den Jahren unser Gut bewirtschaftet hat, auch in den so schwierigen Zeiten, das macht ihm so leicht seiner nach. Er liebt mich, ich mußte glücklich sein. Solweig lächelte plöckig und wurde brennend rot. Das hatte sie nicht jagen wollen, dieses „mühte“ war ganz unbedeutend über ihre Rippen gekommen, aber Katleena tat so, als habe sie das überhört. Sie blickte sich etwas nervös in der Gaststätte um. Solweig durfte nichts merken von ihrem Plan! Einen

An der Ostfront mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod örtliche Kämpfe

An der Ostfront mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod örtliche Kämpfe

Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht. In Charkow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS erschlugen den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude. Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südlich der Stadt. Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achtyra und Graiworon wurden genommen. In dem Kampfabschnitt von Drel und Staraja Russa stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampfzieleverbände bombardierten Anlagen der Urmannbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk. Von der tuncelischen Front wird nur Spätrüstungstätigkeit gemeldet. Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit feindbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab. Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf die westdeutsche Gebiet — vor allem gegen die Städte Eisen, Wittrop und Duisburg. Die Beschießung hatte Verluste. Es entfielen besonders in Wehmerfeld erhebliche Schäden. Nachtjäger und Nachtartillerie schossen nach heftigen Meldungen 22 Bomber ab. Acht weitere Flugzeuge verloren die Briten am letzten Tage über den besetzten Westgebieten und an der Kanalküste. Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafensubmarine in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren. Vor der holländischen Küste bestanden Torpedoboot eine Reihe erfolgreicher Nachtbeschießungen gegen britische Torpedoboot- und Artillerie-Schnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. Im Kanal mehrte eine andere Torpedobootflotte einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Hochverrat Nahas Paschas am Islam

Englands Vertrauensmann in Aegypten will Beziehungen zu Moskau aufnehmen

Rairo, 14. März. Ein bolschewistisches Mandat großes Ausmaßes bereitet sich in Rairo vor. Die ägyptische Regierung unter Nahas Pascha steht im Begriff, die Verbindung mit der Sowjetunion aufzunehmen und damit eine politische Handlung zu vollziehen, die sämtliche ägyptischen Regierungen seit Bestehen der Sowjetunion ablehnten. Eine Ankündigung in diesem Sinne gab auf Anfrage im Rairoer Parlament der ägyptische Wirtschaftsminister Mahmud al Ghannam ab, der im Gegensatz zu allen früheren Regierungsverlautbarungen erklärte, die Regierung prüfe gegenwärtig mit großer Aufmerksamkeit die Aufnahme wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion. Den politischen Kreisen Rairo kommt diese Erklärung völlig unerwartet, nachdem bisher nur bekannt war, daß die Regierung Nahas Pascha allen britischen Protesten Widerstand unter Verufung

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die besonnensten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage. Ein Gedanke der Heimführung ins Reich durch eine Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels-Inquart. Anlässlich einer längeren Dienstreise stattete der Reichsleiter für Jugendberührung und Reichsstatthalter in Wien, Feldmar. v. Seydewitz, der Gesandtschaft der Division „Deutschland“ in Cottbus einen zweitägigen Besuch ab. Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Des Königs Hoson

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Schneidiger Torpedoangriff deutscher Schnellboote

An der Ostfront mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod örtliche Kämpfe

Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht. In Charkow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS erschlugen den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude. Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südlich der Stadt. Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achtyra und Graiworon wurden genommen. In dem Kampfabschnitt von Drel und Staraja Russa stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampfzieleverbände bombardierten Anlagen der Urmannbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk. Von der tuncelischen Front wird nur Spätrüstungstätigkeit gemeldet. Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit feindbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab. Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf die westdeutsche Gebiet — vor allem gegen die Städte Eisen, Wittrop und Duisburg. Die Beschießung hatte Verluste. Es entfielen besonders in Wehmerfeld erhebliche Schäden. Nachtjäger und Nachtartillerie schossen nach heftigen Meldungen 22 Bomber ab. Acht weitere Flugzeuge verloren die Briten am letzten Tage über den besetzten Westgebieten und an der Kanalküste. Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafensubmarine in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren. Vor der holländischen Küste bestanden Torpedoboot eine Reihe erfolgreicher Nachtbeschießungen gegen britische Torpedoboot- und Artillerie-Schnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. Im Kanal mehrte eine andere Torpedobootflotte einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Hochverrat Nahas Paschas am Islam

Englands Vertrauensmann in Aegypten will Beziehungen zu Moskau aufnehmen

Rairo, 14. März. Ein bolschewistisches Mandat großes Ausmaßes bereitet sich in Rairo vor. Die ägyptische Regierung unter Nahas Pascha steht im Begriff, die Verbindung mit der Sowjetunion aufzunehmen und damit eine politische Handlung zu vollziehen, die sämtliche ägyptischen Regierungen seit Bestehen der Sowjetunion ablehnten. Eine Ankündigung in diesem Sinne gab auf Anfrage im Rairoer Parlament der ägyptische Wirtschaftsminister Mahmud al Ghannam ab, der im Gegensatz zu allen früheren Regierungsverlautbarungen erklärte, die Regierung prüfe gegenwärtig mit großer Aufmerksamkeit die Aufnahme wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion. Den politischen Kreisen Rairo kommt diese Erklärung völlig unerwartet, nachdem bisher nur bekannt war, daß die Regierung Nahas Pascha allen britischen Protesten Widerstand unter Verufung

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die besonnensten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage. Ein Gedanke der Heimführung ins Reich durch eine Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels-Inquart. Anlässlich einer längeren Dienstreise stattete der Reichsleiter für Jugendberührung und Reichsstatthalter in Wien, Feldmar. v. Seydewitz, der Gesandtschaft der Division „Deutschland“ in Cottbus einen zweitägigen Besuch ab. Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Des Königs Hoson

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät. Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is aso: Fegt hoffen sie Cana Ludwig den Viel fältigen. Wann aba floa nur no an oanzige Kal'n in der Hof'n is —“ Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Falten bleibe! G. M. E.

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg kann in diesen Tagen auf ihre ersten zwei Arbeitsjahre zurückblicken. Seit dem Tag, da die Kameradschaft im Kriegsjahre 1941 im Straßburger Rathaus gegründet wurde, bekannten sich 500 neue Mitglieder zu den Zielen der Vereinigung. 40 vom Hundert der Mitglieder sind Alt- und 60 vom Hundert ausübende Künstler, was die heimatgebundene Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte unterstreicht. Die Dozenten der Reichsuniversität Straßburg sind nahezu geschlossen beigetreten. Der Freundschaftsbund nicht nur die von der Kameradschaft organisierten Kunstausstellungen, sondern auch die Veranstaltungen in den eigenen Räumen während der beiden Jahre gewidmet. Berücksichtigt man die Zahl der Straßburger Schauspieler und der Oper durchgeführte Abende vermittelt der Kameradschaft die künstlerische und persönliche Befähigung mit den führenden Kunstmittlern der Bühnen. Das weltliche Oratorium „Das Lied im Walde“ des Berliner Komponisten Prof. Hermann Grabner wurde unter Generalmusikdirektor Erich Boehle in Wagbeurg uraufgeführt.

Der Generaloberst von Kleist wurde mit dem

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Drei neue deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen. Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altehrwürdige Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hofen grundsätzlich so zu tragen, daß sie unabhägliche Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonisationsfeierlichkeiten Ludwigs erreicht, daß er an Stelle des kranken Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßparken seinen lieben München. Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die München haben gestern recht beschwerlichlich von Eurer Majestät dahergerebt...“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig. „Wenn die Hofen von Eurer Majestät...“ „Was hätten sie denn dran auszufegen?“ will der König wissen. „Weil sie halt so bei Hofen kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da dro'm steht Ludwig der Vierthälte...“ „Soool!“ sagt der Ludwig, „nadhert hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Kal'n drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen. Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na wird's bald!“ drängt



